

HOURLY OF POWER VOM 23.05.2010

Du bist die Nummer 1 (Sheila Schuller Coleman)

Begrüßung (Robert Harold Schuller [RHS] und Sheila Schuller Coleman [SSC]):

RHS: Guten Morgen.

SSC: Guten Morgen.

RHS: Willkommen an dem Ort, der jeden Sonntag offen ist, damit Menschen kommen und ihren Glauben neu stärken können.

SSC: Das stimmt, Dad. Wenden Sie sich zu Ihren Nachbarn, geben Sie einander die Hand und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

RHS: Oh Gott, es geschieht, bevor wir darum gebeten haben. Wir sind hergekommen und es hat sich gut angefühlt. Das hier ist dein Haus und es ist dazu da, dass wir jede Woche kommen und das einzige, irdische Leben, das wir haben, bereichern. Halleluja. Amen.

Bibellesung: Ausgewählte Verse aus dem Johannesevangelium (RHS):

Bitte öffne jetzt die Tore unseres Verstandes für die großen Dinge, die wir fühlen und hören, wenn wir in der Bibel lesen. Lass uns auf das Wort Gottes hören. Amen.

Unsere Bibellesung heute steht im Evangelium des Johannes. Dies sind die Worte Jesu:

Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrlich meine Jünger. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern das Licht des Lebens haben. Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern, und wer an mich glaubt, wird nie wieder dürsten. Ich bin die Tür. Wer durch mich eintritt, wird gerettet. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für seine Schafe. Ich bin der gute Hirte und ich kenne meine Schafe und sie kennen mich. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, auch wenn er stirbt, wird leben.

Das sind die Worte Jesu.

Interview Dr. Robert Harold Schuller (RHS) mit Scott MacIntyre (SM):

RHS: Mein heutiger Gast ist wirklich, wirklich außergewöhnlich. Ich erzähle Ihnen ein bisschen etwas über ihn. Er ist von Geburt an blind. Er fing im Alter von drei Jahren an, sich selbst das Klavierspielen beizubringen. Mit sechs Jahren begann er, Unterricht zu nehmen. Seitdem hat er gelernt, Orgel, Gitarre, Bass und Schlagzeug zu spielen. Im Alter von 14 wurde er am Barrett Honors College der Arizona State University und am Herberger College der schönen Künste angenommen, mit gerade mal 14 Jahren. Im Jahr 2005 erhielt er das begehrte Marshall and Fulbright Stipendium und wurde von USA Today als einer der Top 20 Schulabgänger in den USA gekürt. Er schloss im Alter von 19 mit Summa Cum Laude ab. In Amerika werden herausragende Studenten mit Cum Laude ausgezeichnet. Die, die besser sind, werden mit Magna Cum Laude ausgezeichnet und die allerbesten erhalten Summa Cum Laude. Und auf dieser Stufe steht er. Er hat einen Masterabschluss von der Royal University of London in England und vom Royal College of Music. Er hat Kämpfe und Tragödien überstanden und Siege erlebt. Er ist ein großartiger Komponist und ein wunderbarer Musiker. Er

wird nach dem Interview für uns singen und zwar einen Titel, den er geschrieben hat, als er wegen Nierenversagens im Krankenhaus war und den Tod vor Augen hatte. Sein Name ist Scott MacIntyre. Begrüßen Sie ihn herzlich. Hallo.

SM: Hallo. Guten Tag. Vielen Dank für die Einladung.

RHS: Scott, mir fällt gerade auf, wie aufregend lebendig Ihre Augen sind.

SM: Das ist wirklich witzig. Alle sagen etwas über meine Augen, obwohl ich nicht sehen kann, und ich bin dankbar dafür. Ich nehme Sie beim Wort.

RHS: Okay. Wow. Sie waren schon einmal bei uns.

SM: Das stimmt. Ich weiß, das ist lange her. Ich war mit 12 Jahren hier.

RHS: Erinnern Sie sich daran?

SM: Ich erinnere mich daran. Und als ich heute Ihre Stimme hörte, kamen alle Erinnerungen wieder. Ich war 12 und ein bisschen kleiner.

RHS: Ja. Ein bisschen.

SM: Meine Stimme war etwas höher. Es ist schön, wieder hier zu sein.

RHS: Ich hoffe, es war ein Ansporn.

SM: Es war großartig und ein echter Segen für mich, hier zu sein. Ich saß am Piano und Sie haben mich interviewet, so wie jetzt. Eine schöne Erinnerung.

RHS: Wow. Jetzt haben Sie wirklich viel Aufsehen erregt bei American Idol. Was hat Sie bewegt, bei American Idol teilzunehmen?

SM: Das hatte einige Gründe. Viele von Ihnen haben mich vielleicht in dieser Fernsehshow American Idol gesehen. Eine kleine Sendung, wissen Sie. Ja. Danke. Aber es waren wirklich mehrere Gründe. Ich wollte meine Musik einem größeren Publikum vorstellen. Ich fühlte mich dazu berufen. Aber darüber hinaus wollte ich immer als Künstler, als Songschreiber und als Musiker mehr tun, als nur auf die Bühne zu gehen und die Menschen zu unterhalten und für sie zu singen. Ich wollte schon immer durch die Musik mitteilen, was mich bewegt. Und ich fühle mich ...

RHS: ... zum Dienst berufen.

SM: Genau.

RHS: Sie dienen mit Ihrer Musik.

SM: So viel von dem, was ich empfinde, kann ich durch meine Musik mitteilen. Ich kann viele Dinge in einem Lied ausdrücken, die ich in einem normalen Gespräch nie sagen könnte. Es ist wie ein Fenster der Seele. Und Gott hat so viel in meinem Leben getan, wie Sie vorhin schon erwähnt haben. Ich könnte keine Musik machen, ohne das weiterzusagen. Bei meiner Teilnahme an American Idol, bei meinen CDs, die ich gemacht habe, bei jedem Auftritt geht es mir immer darum, mein Herz durch die Musik mitzuteilen und meine Siege zu feiern, die ich erleben durfte.

RHS: Und der Grund für Ihren Erfolg ist, dass es im Herzen und nicht im Kopf anfängt. Dadurch entsteht Aufrichtigkeit.

SM: Daran glaube ich.

RHS: Sicher. Sie werden uns ein Lied aus Ihrer neuen CD singen, richtig?

SM: Ja.

RHS: Erzählen Sie davon.

SM: Das Lied, das ich singen werde, ist von meiner neuen CD Heartstrings (die Saiten des Herzens). Das Lied heißt View from above (der Blick von oben). Ich habe dieses Lied in einer sehr schweren Zeit meines Lebens geschrieben. Ich schrieb View from Above, als ich im Krankenhaus lag und wegen Nierenversagens an der Dialyse hing. Viele Menschen wissen durch meine Teilnahme an American Idol, dass ich blind bin. Aber sie wissen nichts von meinem Nierenversagen und was ich deswegen durchgemacht habe. In etwa vier Monaten wird ein Buch erscheinen, das ich gerade schreibe, in dem ich davon

noch viel detaillierter erzähle. Ich hatte zwei Jahre mit Nierenversagen zu kämpfen. Ich wusste nicht, ob Gott mich damit den Rest meines Lebens verbringen lassen wollte oder ob mein Leben plötzlich verkürzt oder beendet wäre. Ich wusste nicht, ob ich eine Spenderniere bekommen würde und wenn ja, woher. Und dann, im August 2007, nachdem ich zwei Jahre gezweifelt, gebetet und gehofft hatte und nicht wusste, was passieren wird, hat die Frau meines früheren Klavierlehrers mir ihre Niere gespendet und mir damit buchstäblich das Leben gerettet.

RHS: Wenn man so erfolgreich ist, übt man dann immer noch am Klavier?

SM: Ich schon.

RHS: Jeden Tag?

SM: Ja. Es ist etwas, das ich, naja, ich muss es einfach jeden Tag machen. Es wird schwer für mich, wenn ich kein Piano habe. Dann fange ich an, es mir vorzustellen. Wenn ich Lieder schreibe, geschieht das entweder im Kopf oder ich habe ein Piano. Manchmal schreibe ich sie auch in einem Krankenhausbett. Ich habe ständig Musik im Kopf und ich habe das Gefühl, dass Gott dadurch meinen Mangel an Sehkraft völlig ausgleicht.

RHS: Sie haben einen starken Glauben, so wie Ihre Mutter, glaube ich, auch. Ihre ganze Familie. Ist sie heute hier? Ich weiß nicht, ob sie im ersten Gottesdienst waren oder jetzt hier sind. Wenn Sie da sind, würden Sie bitte aufstehen?

SM: Sie sind hier, glaube ich. Ja.

RHS: Sie strahlen wirklich Ihren Glauben aus. Welche Ziele haben Sie?

SM: Ich bin so begeistert. Nach American Idol sind wir mit den 10 Finalisten von American Idol auf Tour gegangen und sind in 52 Stadien in den USA und Kanada aufgetreten. Es war unglaublich. Mein Piano stieg jeden Abend von unterhalb der Bühne auf. Wir haben versucht, das hier auch noch hinzukriegen, aber es hat dann doch in der letzten Minuten nicht so ganz geklappt. Es war einfach unglaublich, dabei sein zu können. Ich feierte mein zweijähriges Jubiläum mit einer neuen Leber, während wir auf Tour waren. Wir hatten bei jeder Vorstellung ein Publikum von 10' – 15'000 Menschen. Und ich weiß noch, wie ich auf der Bühne stand und dachte, was für ein Segen das für mich ist. Vor zwei Jahren konnte ich mich nicht mal aufsetzen, um für die Menschen zu spielen oder zu singen. Und jetzt kann ich meine Gabe all diesen Menschen weitergeben. Damit ist ein Traum wahr geworden. Das Album Heartstrings ist erschienen. Ich arbeite an dem Buch. Ich bin wirklich sehr begeistert und dankbar.

RHS: Danke, vielen Dank. Danke, Danke. Gott liebt Sie, und ich auch.

SM: Danke.

RHS: Danke, Danke.

SM: Gott segne Sie.

RHS: Scott MacIntyre Heartstrings. Er wird jetzt ein Lied daraus singen. Wir haben die CD im Buchladen und Sie können sie auch bei Hour of Power bestellen. Das ist etwas Besonderes.

Predigt "Du bist die Nummer 1" (Sheila Schuller Coleman):

Ich bin Mutter und habe vier Söhne. Sie kamen innerhalb von sieben Jahren auf die Welt und diese Jungs sind heute erwachsene, starke Männer. Sie sind zwischen 1,80 und fast 2 m groß und eine Art, sie nach Hause zu holen, ist: Essen. Sie wissen, wann es Essen gibt. Und sie wissen, dass ich montags meinen freien Tag habe. Am Montagabend fange ich an zu kochen und zu backen. Gegen halb vier, vier Uhr nachmittags klingelt dann das Telefon: „Mom, was gibt es zum Abendessen, was gibt es zum Nachtsch?“ Und dann kommen sie und sammeln sich um den Tisch, diese großen Jungs. Gewöhnlich gibt es zwei Braten, 5 kg

Kartoffeln und zwei Kuchen oder zwei Dutzend Cup Cakes und sie streiten immer noch. Sie streiten sich über das Essen. Dann sitzen sie da und sagen: „Weißt du, Mom ...“

Ich sage Ihnen erst noch Ihre Namen: Jason ist der erste, dann kommt Chris, dann Scott und nach ihm Nick.

„Weißt du, Mom, Nick ist doch dein Liebling. Du gibst ständig mit ihm an. Überall, wo wir sind, reden wir darüber, dass Nick dein Liebling ist.“ Das ist nicht wahr. Das ist nicht wahr. Ich habe keine Lieblinge.

„Jason ist dein Liebling, weil du seine Lieblingsnachspeise gemacht hast und meine nicht.“

Und dann sagen sie auch noch: „Nein, Chris ist dein Liebling, weil er Pastor wird.“

Und so geht es hin und her. Wer ist mein Liebling? „Du bist sein Liebling, oder?“ Bin ich eine schlechte Mutter oder erleben andere Mütter das gleiche Spiel bei sich auch, wo ihre Kinder sie beschuldigen, einen den anderen vorzuziehen? Ja? Nun, die Wahrheit ist: Wir alle wissen, dass wir keine Lieblinge haben. Wir lieben unsere Kinder alle gleich. Alle unsere Kinder sind bevorzugt, alle unsere Kinder sind unsere Lieblinge und alle unsere Kinder sind die Nummer 1 in unserem Leben.

Und ich hatte wirklich das Gefühl, dass Gott Ihnen das heute sagen möchte. Er hat keine Lieblinge. Sie alle sind seine bevorzugten Kinder. Sie alle sind bei Gott die Nummer 1. Er liebt niemanden mehr als Sie. Er liebt Sie nicht mehr als mich. Er zieht keines seiner Kinder dem anderen vor. Jeder zählt bei Gott. Jeder hat bei Gott den gleichen Wert. Jeder wird von Gott bevorzugt. Alle seine Kinder stehen in seiner Gunst und alle seine Kinder sind seine Lieblinge. Sie sind bei Gott die Nummer 1.

Einige von Ihnen sagen jetzt: „Sheila, das glaube ich nicht. Ich glaube das nicht. Wenn das wahr wäre, wären wir alle gleich. Wir hätten alle dasselbe Einkommen, wir wären alle gleichermaßen gesegnet und keiner von uns hätte zu leiden. Ich hätte nicht mehr Lasten zu tragen und Schwierigkeiten, als dieses Kind hier drüben. Ganz offensichtlich ist dieses Kind dein Liebling, aber nicht ich.“

Wir machen genau das gleiche mit Gott, was meine Jungs mit mir machen. Wir beschuldigen ihn, andere vorzuziehen, wo doch in Wirklichkeit seine Gunst und unser Wert nicht davon abhängen, was wir tun oder wie gut wir sind, ob wir es verdienen oder nicht. Unsere Umstände sind kein Maßstab für seine Gunst für uns. Seine Gunst ist, dass er uns alle gleichermaßen liebt. Jeder von uns ist bei Gott die Nummer 1. Missachten Sie das nicht. Sie sind bei Gott die Nummer 1.

In Johannes 10 lesen wir, dass wir Schafe sind, Sie und ich. Das ist nicht unbedingt ein schmeichelnder Gedanke, wenn man sich Schafe ansieht. Schafe sind langsam. Sie sind langsam und haben keine Verteidigungsmechanismen. Sie haben keine scharfen Zähne, sie haben keine scharfen Klauen, sie haben keine Tarnung, die sie beschützt. Sie sind eine leichte Beute. Jeder Angreifer könnte sie mit Leichtigkeit zu Hackfleisch machen. Deshalb sind sie abhängig, weil sie so verletzlich sind, deshalb sind sie vollkommen abhängig von ihrem Hirten. Wir sind also die Schafe. Das steht in Johannes 10. Sie und ich sind Schafe.

Und Gott sagt: „Ich bin der gute Hirte.“ Jesus hat es gesagt und Jesus ist Gott. Er setzte sich mit Gott, dem Vater, gleich. Er sagte: „Ich bin der gute Hirte.“ Und man kann sich auf diesen Hirten verlassen. In Johannes 10 steht: Wir sind Schafe. Für Schafe ist es wirklich wichtig, die Stimme des Hirten zu kennen, damit wir nicht versehentlich der falschen Person folgen. Wir wollen keinem falschen

Hirten folgen und am Ende verloren gehen. Wir wollen sicher gehen, dass wir dem richtigen Hirten folgen.

Und Jesus sagt: „Meine Schafe erkennen meine Stimme.“ Und wissen Sie, wie Sie die Stimme des guten Hirten erkennen? Es ist ganz einfach. Die Stimme des Hirten sagt Ihnen Dinge wie diese. Das habe ich von meinem Vater gelernt. Es sind immer positive Botschaften, die ich mein ganzes Leben lang gehört habe.

Die Botschaft ist die: Die Stimme des Hirten sagt: „Du schaffst das. Gib nicht auf. Du zählst, du bist wichtig. Ich liebe dich, ich Sorge für dich.“ Das ist die Stimme des guten Hirten.

Die anderen Stimmen sagen: „Versuch es doch nicht schon wieder. Du hast es doch schon so oft probiert. Gib auf. Ergib dich der Depression, ergib dich der Entmutigung.“ Das ist nicht die Stimme des guten Hirten. Das ist die Stimme des Lügners. Der Lügner will stehlen und den Hirten berauben. So hören all wir Schafe auf diese Stimme und fragen: „Ist das die Stimme des Hirten oder ist es die Stimme des Diebes? Ist das die Stimme des Hirten?“

Sie werden die Stimme des Hirten erkennen, weil die Stimme des Hirten liebevolle, gütige, positive, kraftvolle und glaubensvolle Dinge sagt.

Als ich 40 war, habe ich eine Ausbildung zur Lehrerin gemacht. Und Teil dieser Ausbildung ist, dass man eine Klasse unterrichtet. Dabei wird man für ein Schulhalbjahr einem anderen Lehrer unterstellt. Ich stand kurz vor dem Ende meines Halbjahres und mein Betreuungslehrer ließ mich immer öfter mit den Kindern alleine und ging in das Lehrerzimmer, damit ich das Gefühl kennenlernte, Lehrerin zu sein.

Eines Tages saß ich dort im Klassenzimmer und fühlte mich sehr weit weg. Ich fühlte mich weit weg von zuhause, weil ich immer in der Gemeinde gearbeitet hatte. Hier war ich an einer öffentlichen Schule, wo ich nicht über Gott reden durfte, nicht über Jesus reden durfte, und ich fühlte mich einfach entmutigt. Ich hatte sehr viel zu tun und saß dort an meinem Lehrerpult und sagte: „Herr, kümmerst du dich noch um mich? Siehst du mich noch hier unten? Ich arbeite für dich und fühle mich gerade so entmutigt. Ich sehe keine Ergebnisse. Ich fühle mich hoffnungslos und hilflos. Ich bin müde und ausgelaugt.“

Gerade als ich das Gebet zu Ende gesprochen hatte, kam der kleine Jimmy zu mir und hatte eine Glocke in der Hand.

Und er sagte: „Frau Lehrerin, mir ist gestern aufgefallen, dass Ihre Glocke kaputt ist“.

Und das stimmte. Wir Lehrer benutzen gerne unsere Glocken, um die Aufmerksamkeit der Kinder zu bekommen und bei meiner war der Klöppel am Tag zuvor herausgefallen.

Er kam also zu mir und meinte: „Meine Mutter meinte, Sie könnten bestimmt eine neue Glocke gebrauchen. Hier ist eine neue Glocke für Sie.“

Und das war nicht irgendeine Glocke. Er gab mir diese Glocke und ich musste schlucken, weil ich gerade gebetet hatte und gesagt hatte: „Herr, hilf mir.“ Diese Glocke war ein Geschenk an unsere Eagle's Club Mitglieder, eine Eagle's Club-Glocke. Gott wusste schon Monate im Voraus, dass Sheila dort in diesem Klassenzimmer sitzen würde und sich entmutigt fühlen wird. Und Gott sagte: Okay, ich werde sehen, dass eine dieser Eagle's Club-Glocken, vielleicht durch einen Flohmarkt, auf jeden Fall zu Jimmys Mutter kommt und weiter zu mir, genau an diesem Tag. Ich hatte gerade dieses Gebet gesprochen und Gott hat geantwortet. Ich konnte seine Stimme laut und deutlich durch diese Glocke hören. Er sagte: „Sheila, ich kümmere mich so sehr um dich. Ich kümmere mich so um dich, dass ich dafür gesorgt habe, dass du diese Glocke bekommst.“

Natürlich ist es an öffentlichen Schulen nicht erlaubt, laut aus der Bibel vorzulesen oder mit den Kindern zu beten.

Aber die Kinder kamen und drängten sich um mein Pult und sagten: „Mrs. Coleman, auf der Glocke stehen Worte. Was steht da?“

Nun, selbst in einer öffentlichen Schule liest ein Lehrer etwas vor, wenn die Schüler darum bitten. Ich wusste ganz genau, wie die Worte auf der Glocke lauten.

Ich sagte: „Nun, Kinder, da steht folgendes – und diese Worte gelten mir genauso wie jedem anderen – ‚Die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fahren auf mit Flügeln, wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde. Sie gehen und ermatten nicht.‘ Jesaja 40, Vers 31.

Die Stimme des Hirten. Wir brauchen nur hinzuhören und er wird zu uns reden, den Weg weisen.

Viele von uns sind zurzeit sehr, sehr gestresst. Sie sind entmutigt, deprimiert, fragend, sorgenvoll und verängstigt. Ich selbst hatte auch solche Augenblicke. Aber ich habe keine schlaflosen Nächte, wie viele von Ihnen.

Ich habe Sie sagen hören: „Sheila, ich kann nicht schlafen. Sheila, ich mache mir solche Sorgen, ich kann nicht schlafen. Sheila, ich wache mitten in der Nacht auf und kann nicht mehr einschlafen.“

Aber der Hirte versorgt. Der Hirte versorgt.

Vor einigen Tagen sagte ich: „Herr“ – das habe ich in mein Gebetstagebuch geschrieben – „Herr, du weißt, wie müde ich bin, dass ich mir über einiges Sorgen mache.“

Und er sagte: „Dumme Tochter, dummes Schaf. Wenn du dich sorgst und darüber erschöpft wirst, dann nur, weil du versuchst, meine Arbeit zu machen. Du hast versucht, meinen Job zu machen. Lass mich meine Arbeit tun und rechne damit, dass ich meine Arbeit mache. Kannst du dich nicht darauf verlassen, dass ich meine Arbeit tue, Sheila?“

Das sind kraftvolle Worte und ich wollte sie Ihnen heute weitersagen, weil Gott da ist. Er macht seine Arbeit. Er ist der gute Hirte. Schafe versuchen nicht, den Job des Hirten zu übernehmen. Sie würden doch lächerlich aussehen, wenn sie versuchen würden, mit einem Hirtenstab die Führung zu übernehmen und die Bären zu vertreiben. Sie hätten keine Chance gegen einen Bären.

Und wir sind genau so. Wir brauchen einfach nur Schafe sein und uns darauf verlassen, dass der Hirte seine Arbeit macht und für uns sorgt.

Ich liebe dieses kleine Lied, das vor Jahren von Irving Berlin geschrieben wurde für eine weiße Weihnacht. Bing Crosby hat es gesungen. „Wenn ich mich Sorge und nicht schlafen kann, zähle ich statt Schafen meine Segnungen und schlafe über dem Zählen meiner Segnungen ein. Wenn mein Finanzkissen dünner wird, denke ich an die Zeiten, als ich gar keines hatte, und schlafe ein beim Zählen meiner Segnungen.“

Wussten Sie, dass der gute Hirte, unser Hirte, Sie gebrandmarkt hat?

Als unsere Jungs noch klein waren, war hinter unserem Haus eine Ranch und wir sahen immer zu, wenn das Vieh zusammengetrieben wurde. Diese Tiere mochten es nicht, gebrandmarkt zu werden. Das ist sicher.

Aber warum hat der Rancher das gemacht? Wieso hat er diese Schafe gebrandmarkt? Und seine Rinder? Weil er nicht wollte, dass irgendjemand sie stiehlt.

Auf diese Weise sagt er: „Sie gehören mir. Lasst ja eure Finger von ihnen. Sie gehören mir, das ist mein Vieh.“

Und als Gottes Schafe sind wir gebrandmarkt und wenn jemand kommt und versucht, sie zu stehlen, sagte der Hirte: „Hände weg! Das sind meine Schafe. Geh weg. Ich bin hier und sie gehören mir. Weg da!“

Sehen Sie, der Hirte ist nicht so ein schüchternes, kleines Männchen, wie wir das manchmal auf Bildern sehen. Er ist ein großer, starker Kerl. Er musste mit bloßen Händen gegen Bären, Wölfe und Löwen kämpfen. David spricht darüber. David sagt: „Ich habe sie bekämpft.“

Das liebe ich an meinem Sohn Scott. Er ist der Größte, knapp 2 m groß, und er war auf der Polizeischule. Mein Sohn Scott ist kein Feigling. Ich fühle mich wirklich sicher, wenn ich Scott an meiner Seite habe.

Als Arnold Schwarzenegger vor einigen Jahren hier war, wurde Extra-Schutz verlangt. Scott meldete sich freiwillig und stand mit anderen Männern, großen Männern, und umringte Arnold, den Gouverneur.

Danach kam Scott nach Hause und meinte: „Das war das Schlimmste. Das war das Schwierigste und Schrecklichste, was ich je tun musste.“ Er sagte: „Lieber kümmere ich mich um alle möglichen, üblen Gestalten, aber bittet mich nie wieder darum, in der Crystal Cathedral Sicherheitsdienst zu machen. Das war das Schwerste und Schlimmste überhaupt.“

Ich sah ihn an und kratzte mir den Kopf.

Ich sagte: „Was? Warum, Scott, warum?“

Und er meinte: „Wegen der kleinen, alten Damen. Wir stehen da im Kreis und die alten Damen kommen mit den Ellbogen an. Bumm, bumm. Was soll man da machen? Du kannst doch eine kleine, alte Dame nicht in den Schwitzkasten nehmen oder umrennen. Eine kleine, alte Lady kann man nicht mit dem Polizeigriff abführen. Sie sind alle durchgekommen. Alle kamen durch.“

Nun, Gott umgibt uns von allen Seiten und an Gott kommt nichts vorbei.

Ich frage Sie heute: Brauchen Sie einen Sieger? Ist Ihr Leben so schwer und die Herausforderungen so groß, dass Sie es alleine nicht schaffen? Sie brauchen einen Sieger.

Mir gefällt die Tatsache, dass ich einen Sieger an meiner Seite habe.

Goliath, der Philister, war fast 3 m groß, knapp einen Meter größer als Shaquille O'Neil, und er hatte einen Speer! Er hatte ein Schwert. Er steht da draußen und sagt: „Mir gefällt es nicht, dass ihr Israeliten da alle in einer Linie steht. Wir wollen dieses Land. Also schickt mir einen Helden.“

Goliath sagte „Schickt mir einen Helden“ und alle Israeliten zitterten vor Angst.

Jeden Tag stellte er sich hin und sprach dieselbe Herausforderung aus und die Israeliten zitterten vor Angst. Sie zitterten.

Der kleine David bringt seinen Brüdern ihr Essen und hört die Kampfansage und fragt ganz anmaßend: „Was ist da los? Wieso lasst ihr euch von diesem Kerl herausfordern und keiner steht auf? Versteht ihr das denn nicht? Er fordert nicht euch heraus, er fordert unseren Gott heraus. Er fordert den Herrn heraus. Will etwa keiner von euch aufstehen für den Herrn? Ich schon. Ich stehe auf für den Herrn, weil der Herr rettet, und der Sieg gehört dem Herrn“, sagte er. Keine Rüstung, kein Speer, nur eine kleine Steinschleuder. Wir alle wissen, wie die Geschichte endete. Der Held.

Viele Generationen später, David war der Sohn von Jesse, einem Mann aus Bethlehem, und er war der Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-, ich weiß nicht wievielte Ur-Großvater von Jesus, unserem Sieger.

Sehen Sie: In einem Schafsgatter gibt es drei kleine, niedrige Mauern und eine Tür. Eigentlich ist es nur eine Öffnung und es gibt gar keine Tür.

Jesus hat nicht gesagt: Ich bin der Torwächter.

Er sagte: „Ich bin die Tür.“ Weil er sein Leben an der Tür niederlegt und niemanden durchlässt, keinen, keinen Dieb herein und kein Schaf heraus. Er hat sein Leben niedergelegt für Sie und Sie und Sie, weil er Sie bevorzugt. Sie sind sein Liebling. Sie sind seine Nummer 1. Sie sind die Nummer 1 bei Jesus.

Wenn Sie sich verirren sollten oder wenn Sie davonlaufen sollten und falls Sie sagen würden: „Weißt du was? Ich vertraue dem Hirten nicht und verlasse mich nicht auf ihn! Ich mache mich alleine auf den Weg!“

Dann lässt er die 99 anderen zurück und sucht Sie, weil er Sie liebt.

Sie sollen heute diese Botschaft von Gott im Ohr haben, wenn Sie nach Hause gehen: „Du bist bevorzugt. Du bist mein Liebling. Du bist bei mir die Nummer 1.“

Ich schließe heute mit einem Gebet, das ich geschrieben habe, es steht in der Power for Life Bible:

Lieber Herr, wir kommen heute zu dir wie Schafe, die zu ihrem Hirten zurückkehren. Ich war stur und habe mich von deiner Fürsorge abgewandt. Ich habe mich verwirren lassen und habe mich verlaufen. Ich wurde in die Dornen geworfen, die mich tief verletzt haben.

Aber heute laufe ich zurück zu dir.

Du hältst deine Arme weit geöffnet. Du bist der Hirte, der seine Schafe beschützt. Du wirst mich erheben über die Zeiten des Lebens, die mich überwältigen, und mich in deinem schützenden Arm halten. Als Hirte, der seine Schafe anführt, wirst du mich wegführen von dem, was mir schadet, und hin zu den grünen Auen durch die Worte der Bibel. Wie der Hirte nach seinen Schafen sucht, wirst du in den Höhen und Tiefen nach mir suchen, mich finden und mir mit gütiger Hand vergeben.

Danke, dir, lieber Hirte. Ich will dich für immer lieben und preisen. Amen.

Segen (RHS):

Das war eine wunderbare Hour of Power. Ich sage Ihnen: Die Welt wird am Montagmorgen anders sein, weil Sie anders sein werden. Jeder Einzelne von Ihnen wird wo anders sein. Aber Sie waren heute im Gottesdienst und das wird sich zeigen in der Art, wie Sie arbeiten, wie Sie mit anderen umgehen, wie Sie lächeln und andere ermutigen und sie werden Sie fragen: „Was ist mit dir passiert?“ Und Sie können sagen: „Ich war gestern in einer guten Kirche.“ Ja, darum geht es.

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Gott gebe euch seinen Frieden in eurem Ausgang und eurem Eingang, in guten und in schlechten Zeiten, in der Arbeit und in der Freizeit, im Lachen und im Weinen, bis ihr vor Jesus steht an jenem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang mehr gibt, nur ewiges Leben mit ihm im Himmel. Amen.